

b) 道登.— c) s. I 6 e. d) s. I 11 c.— e) 惠滿.— f) 大化二年丙午 646.— g) 宇治橋, die schon in ältester Zeit große Verkehrswichtigkeit hatte.

h) 奈良山, od. Sing.— i) 高侶.— k) K: „Da war im Dorf ein Haus, dahin führte er ihn.“ Offenbar ist das Haus des Ermordeten gemeint.—

l) nach der ursprünglichen Lesart.— m) als Zeichen besonderer Ehrung des Gastes.— n) 斤.— o) wörtlich: wollte ich vergelten.— p) 諸 nehme ich hier, wie so oft in den klassischen Schriften, als 至於, (jap.) Akkusativ, und übersetze „Geist“ (Singular). Doch ist vielleicht Plural gemeint.

I. 13.

a) Par. nur K 20,42, mit kleiner Auslassung (Kaiser und Miya nicht erwähnt) und kleinen Zutaten (sie hielt sich fern von den 凶, Dingen bösen Omens).

b) c) d) Drei verwandte Ausdrücke sind gebraucht, von J gleichmäßig mit misao wiedergegeben; misao bedeutet heute Keuschheit, mittelalterlich: Zucht, Sitte; das Edlere, Höhere, Vornehere; der ursprüngliche Gedanke ist taoistischer Art. Der erste Ausdruck (b) 風聲 „Windesstimme“, „Windesrauschen“ misao bildet den Gegensatz zu „weltliches, irdisches Tun“ und kommt inhaltlich 仙術 Genienkunst nahezu gleich. Der zweite Ausdruck (c) 風流 miyabi hat als Gegensatz: Niedriges 下等 tun; der dritte Ausdruck (d) 氣調 „Geistzubereitung“ (Atem-Verfassung) steht ebenfalls misao nahe.— e) 仙草; das erste Zeichen auch den taoistischen Heiligen bezeichnend.— f) 大和國宇太郡漆部 Urushibe Lackmeister-be.— g) sie kannte nicht den Geschmack des Fleisches, sondern an Salz und 醬 leckend fristete sie ihr Leben.— h) 藤 fuji heute vor allem die Wisteria (Glycinie) bezeichnend, ursprünglich alles rankende Gewächs. 綴 („hüllte sich“) hier verbal, hernach, wenigstens nach J, substantivisch gebraucht („dürftige Hüllen“); in letzterer Form bedeutet tszure heute gewöhnlich „Lumpen“; gemeint ist notdürftiges Gewand.— i) so K; oder „und sie aßen“. J liest statt 唱 das Zeichen 母, so daß die ganze Stelle im Plural ist.—

j) I 9 f. Jahr: 甲寅, offenbar 645.— k) 神仙, nach Auffassung meines japanischen Gewährsmannes eines, nicht zwei bezeichnend.— l) kannō.—

m) 精信女問經, das erste Zeichen gleich 清; (無垢) 優婆夷問經 Nj. 770 Mu-ku-uba-i-mon-gyō, Vimaly-upāsika-paripṛcchā.— n) 五功德; 功 kō „Verdienst“ ist das Böse abtun, bzw. für andre wirken, ändern geben; 德, toku ist: das Gute werden, bzw. sich selbst gründen. Buddhistischerweise werden in der Regel 8 Kūdoku gezählt, auch diese in den verschiedenen Schriften sehr verschieden; eine anschauliche Zusammenstellung gibt BW S. 692. Andererseits spricht man buddhistischerseits von den 5 überirdischen Fähigkeiten (vgl. ausführlich H 436) und von 5 flavors 五味, 5 Zuständen der Milch als Sinnbildern dessen, was die Lehre darbietet. Vielleicht ist in dieser taoistisch stark beeinflussten Geschichte ein Hereinwirken der chinesischen Auffassung von den 5 Wesenskräften, „Tugenden“, parallel den „5 Elementen“ 五行; veranschaulicht an den 5 Vorzügen des 玉 Jade oder an den 5 trefflichen Eigenschaften des Hahns.

a) Par. 1) K 14,22

allem das Hannya-Herz
Nacht 10,000 Mäl.
Gemach voll Glanz;
kam, waren die Wänd
Male); nicht „Durch
das Sutra las, ging G
Hannya-Herzenssutra
spiegel,“ mittlerer B
Gigaku's Gelehrsamk
Wänden und Türen k
licher, charakteristich
unser Land jenes best
ich die Augen öffne u
da, und was im Garte
da sind des Gemaches
Sutra, da ist es wiede
bis „Wunder des Su
„Gedächtnis“ in dop
Gedanken habend („
innerlich fest es besitz
Terminus bedeutet he
im Sinne habend, die
rezitieren des Sutra g
haben“ betont. G: l

c) 釋義覺, hernach
d) eines des koreanis
war eine Ansiedlung
(Yamato); gemeint ist
gyoku).— f) 聖朝
經; G. 摩訶般心經.—
Lagerstätte, um drau
Parallelismus nach ers
liest mit erhobener St

o) 互 dunkel, tief ab
nahe Beziehung diese
fällig; auf das dicht l
deutlich scheint, daß
vgl. die charakteristis